

Gedanken zu GEMEINDE ausgehend von den Sendschreiben (Off. 2+3)

Gemeinde hat sich ergeben als Gemeinschaft der Gläubigen, der Nachfolger Jesu.
Ein Ort der Anbetung und Zurüstung für den Auftrag, das Evangelium in die Welt zu tragen.
Eine tolle Sache. Ein Privileg, das allerdings leider nicht überall auf der Welt gelebt werden darf.

Schon einige Jahrzehnte nach Christi Himmelfahrt sah sich der Heilige Geist genötigt, Gemeinden zurechtzuweisen.

Das ist in den sieben 'Sendscheiben' (= stellvertretend für alle Gemeinden) in der Offenbarung in den Kapiteln 2 und 3 nachzulesen. (Eine Gegenüberstellung findet sich am Ende.)

Die Adressaten der Schreiben sind die Leiter der Gemeinden. Ihnen kommt die Schlüsselrolle zu, das Gesagte den Einzelnen nahe zu bringen. Aufklärung, Konfrontation, Lehre, Beziehungspflege, Hilfestellung, Teamarbeit, Gebet, Segnung, Sendung usw. sind die Mittel.

Bemerkenswert an den Sendschreiben ist, dass fünf Gemeinden konkret kritisiert werden, bei allen aber steht: „Dem, der siegreich aus dem Kampf hervorgeht...“ - gefolgt von unterschiedlichen Verheißungen.

Gemeinde sein und leben bedeutet also offensichtlich auch geistlichen Kampf.

Eigentlich ist das auch nicht verwunderlich, denn wenn man sich in der Gemeinde zusammenschließt, um den Auftrag Jesu an seine Jünger wahrzunehmen, bedeutet das Vorhaben, dass der Einflussbereich des Feindes eingrenzt wird.

Das lässt er nicht einfach kampflos geschehen.

Und warum ist in vielen Gemeinden nichts von einem geistlichen Kampf (nach innen oder nach außen) zu sehen oder zu spüren?

Fühlt sich der Feind dort eben nicht bedroht?

Hat er es in seiner raffinierten Art geschafft, unbemerkt – vielleicht sogar über Generationen - geistliches Wirken zu schmälern?

Vielleicht auch durch 'Wohlfühlgemeinden', die sich hauptsächlich um sich selbst drehen?

Gemeinden sind herausgefordert, sich der Frage zu stellen: Wie würde ein Sendschreiben aktuell an uns lauten? Und sich damit die Aufgabe zu stellen, entlarvend herauszufinden, was dem Feind nur recht ist:

- Traditionen statt Gehorsam
- Sünde
- Gleichgültigkeit
- Missverständnisse
- Lieblosigkeiten
- Unverbindlichkeit (u.a.)

Das ist alles korrigierbar und muss korrigiert werden!

Wer bereit ist zu hören, achte auf das, was der Geist den Gemeinden sagt!

Die Situationen der Gemeinden zur Zeit von Johannes war noch relativ überschaubar, aber der Geist ging hart ins Gericht mit dem, was nicht in Ordnung war.

Wie viel tragischer ist das, was sich in den Jahrhunderten danach entwickelt hat.

Kreuzritter und regelrechte Kriege zwischen katholisch und evangelisch gibt es zwar nicht mehr, aber wir sind weit entfernt von dem, was Paulus betont:

Epheser 4, 1 Als einer, der für sein Bekenntnis zum Herrn im Gefängnis ist, bitte ich euch nun: 'Denkt daran, dass' Gott euch 'zum Glauben' gerufen hat, und führt ein Leben, das dieser Berufung würdig ist! 2 Keiner soll sich über den anderen erheben. Seid vielmehr allen gegenüber freundlich und geduldig und geht nachsichtig und liebevoll miteinander um. 3 Setzt alles daran, die Einheit zu bewahren, die Gottes Geist euch geschenkt hat; sein Frieden ist das Band, das euch zusammenhält. 4 'Mit »Einheit« meine ich dies: **ein Leib, ein Geist** und genauso auch **eine Hoffnung**, die euch gegeben wurde, als Gottes Ruf an euch erging; 5 **ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, 6 ein Gott und Vater von uns allen**, der über alle regiert, durch alle wirkt und in allen lebt.

Es gibt noch viel zu tun, um die Abgrenzungen, Mauern und Risse im Volk Gottes, die sich durch das Entstehen von Denominationen gebildet haben, zu überwinden.

Wer bereit ist zu hören, achte auf das, was der Geist den Gemeinden sagt!

Das ist keine einmalige Sache, kein einmaliges geistliches Reset, sondern eine Daueraufgabe, da der Feind auch immer wieder neue Ansätze macht, geistlich lahm zu legen.

Dieser geistliche Kampf hat erst ein Ende, wenn Jesus wiederkommt.

Jeder Nachfolger ist solange herausgefordert, seine Beziehung mit dem Herrn in Ordnung zu halten. Gemeinde ist dafür ein guter Platz. Mal kann der Eine dem Anderen helfend zur Seite stehen, mal umgekehrt.

Zum Tragen kommt dabei auch Folgendes:

*Epheser 4, 11 Er ist es nun auch, der ´der Gemeinde` Gaben geschenkt hat: Er hat ihr die **Apostel** gegeben, die **Propheten**, die **Evangelisten**, die **Hirten** und **Lehrer**. 12 Sie haben die Aufgabe, diejenigen, die zu Gottes heiligem Volk gehören, für ihren Dienst auszurüsten, damit ´die Gemeinde`, der Leib von Christus, aufgebaut wird. 13 Das soll dazu führen, dass wir alle in unserem Glauben und in unserer Kenntnis von Gottes Sohn zur vollen Einheit gelangen und dass wir eine Reife erreichen, deren Maßstab Christus selbst ist in seiner ganzen Fülle.*

Viel mehr wahr werden muss auch:

Johannes 13, 34 Ich gebe euch ein neues Gebot: Liebt einander! Ihr sollt einander lieben, wie ich euch geliebt habe. 35 An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid.

Wenn gläubige Christen heute eher abfällig in die Gruppen Charismatiker, Evangelikale, Fanatiker oder sonst was eingeordnet werden, anstatt dass die Liebe untereinander so ins Auge fällt, dass erkannt wird: Das müssen Jünger Jesu sein, ist der erforderliche Level an Liebe wohl noch nicht erreicht.

Paulus gibt viel Hilfestellung zu Einander-Themen, wobei die Aufforderung einander zu lieben am häufigsten vorkommt, weil es das Wichtigste ist. Das sind gute Arbeitsgrundlagen!

Meiner Einschätzung nach, ist es am effektivsten, das in Kleingruppen einzuüben, so wie es am Anfang des Christentums war.

Apostelgeschichte 2, 46 Einmütig und mit großer Treue kamen sie Tag für Tag im Tempel zusammen. Außerdem trafen sie sich täglich in ihren Häusern, um miteinander zu essen und das Mahl des Herrn zu feiern, und ihre Zusammenkünfte waren von überschwänglicher Freude und aufrichtiger Herzlichkeit geprägt.

47 Sie priesen Gott ´bei allem, was sie taten,` und standen beim ganzen Volk in hohem Ansehen. Und jeden Tag rettete der Herr weitere Menschen, sodass die Gemeinde immer größer wurde.

Jeder bringt sich ein. Jeder gibt Zeugnis bzw. lebt es.

Eine Einladung in die Nachfolge Jesu wird übrigens am ehesten von Nicht-Bekehrten angenommen, wenn der Einladende als Jünger, als Nachfolger wahrgenommen wird.

Statistisch gesehen, sind die meisten Menschen über Personen zum Glauben gekommen, zu denen eine persönliche Beziehung bestand.

Positive Erfahrungen haben damit zum Beispiel Geschwister in Brasilien gemacht.

Ausgehend von einer Baptistengemeinde ist in wenigen Jahren aus dreißig Jahren Stagnation eine sich multiplizierende Zellgemeinde geworden. Daraus ist ein Netzwerk entstanden und Nachahmungen in tausenden Gemeinden in Brasilien und weltweit.

(Siehe www.centraldna.org oder Roberto Bottrel: MULTIPLIKATION)

Dieses Model zu kopieren (wohl nicht eins zu eins zu kopieren), kann viel zu einer neuen Erweckung beitragen, damit wieder mehr Christen wirkliche Jünger sind und sich berufen lassen, wieder Jünger zu machen.

Die Sendschreiben in der Offenbarung (2+3)

(Gemeinde = geistlicher Kampf!)

Ephesus	Smyrna	Pergamon	Thyatira	Sardes	Philadelphia	Laodizea
2 Ich weiß, wie du lebst und was du tust; ich kenne deinen unermüdlichen Einsatz und deine Ausdauer...	9 Ich weiß, wie hart du bedrängt wirst ...	13 Ich weiß, dass dort, wo du wohnst, der Thron des Satans steht. Und trotzdem hältst du am Bekenntnis zu mir fest...	19 Ich weiß, wie du lebst und was du tust; ich kenne deine Liebe, deinen Glauben, deine Hilfsbereitschaft und deine Ausdauer...	...Ich weiß, wie du lebst und was du tust.	8 Ich weiß, wie du lebst und was du tust: Du hast nur wenig Kraft, aber du hast dich nach meinem Wort gerichtet und dich unerschrocken zu meinem Namen bekannt. ...	15 Ich weiß, wie du lebst und was du tust;
4... Du liebst mich nicht mehr so wie am Anfang.		14...Du duldest in deiner Mitte Anhänger der Lehre Bileams. ...	20...Du lässt diese Isebel, die behauptet, eine Prophetin zu sein, ungehindert gewähren. ...	Du stehst im Ruf, eine lebendige Gemeinde zu sein, aber in Wirklichkeit bist du tot.		ich weiß, dass du weder kalt noch warm bist... ... 17 Du sagst: ›Ich bin reich... ..du bist – arm, blind und nackt.
5...Kehr um und handle wieder so wie am Anfang!	10 Doch du wirst ´noch mehr` leiden müssen.	16... Kehre um! ...	22 Darum werfe ich sie jetzt aufs Krankenbett....	2 Wach auf und stärke, was noch am Leben ist, damit es nicht auch stirbt. 3...Richte dich wieder nach ´meinem Wort` und kehre um!...	11 Ich komme bald. Halte fest, was du hast! ...	16 Aber weil du weder warm noch kalt bist, sondern lauwarm, werde ich dich aus meinem Mund ausspucken... 18 ...Kaufe bei mir Gold, das im Feuer gereinigt wurde, damit du reich wirst,...
7... Dem,	11...Dem,	17...Dem,	26 Dem,	5 Jedem,	12 Den,	21 Dem,
der	siegreich	aus	dem	Kampf	hervorgeht,	
werde ich vom Baum des Lebens zu essen geben, ...	kann der zweite Tod nichts anhaben.	werde ich von dem Manna zu essen geben, das ´jetzt noch` verborgen ist.	und bis zuletzt nicht aufhört, so zu handeln, wie ich es will, werde ich Macht über die Völker geben, ...	wird ein weißes Festgewand angelegt werden. ...	werde ich zu einem Pfeiler im Tempel meines Gottes machen, ...	werde ich das Recht geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, ...
						20 Merkst du nicht, dass ich vor der Tür stehe und anklopfe? «««« Wer meine Stimme hört und mir öffnet, zu dem werde ich hineingehen, und wir werden miteinander essen – ich mit ihm und er mit mir.

22 Wer bereit ist zu hören, achte auf das, was der Geist den Gemeinden sagt!«